

## Aquarell royal

Charles III. reüssiert auf dem Auktionsmarkt

Rang und Namen steigern in den Augen vieler nicht nur die Attraktivität von Menschen, sondern auch von deren Kunst. Charles III. beweist es wenige Wochen nach seiner Ernennung zum König: Ein Aquarell des Monarchen, das er im Jahr 2001 als schon reifer Thronfolger fertigte und in dem er mit recht ungelinkter Hand eine Ansicht des Schlosses Balmoral auf Papier bannte, wurde bei Bonhams in Edinburgh im Rahmen der Versteigerung „The Scottish Home“ für 5737 Pfund mit Aufgeld verkauft. Geschätzt war das Werk, bei dem es sich nicht um ein Original handelt, sondern um einen mit Bleistift signierten Druck in einer Auflage von 100, auf 400 bis 600 Pfund.

„HRH King Charles III (British, born 1948)“, wie er im Katalog vorge-



King Charles' „Balmoral“, limitierte Lithographie eines Aquarells von 2001, 28 mal 40 Zentimeter, spielte rund 5700 Pfund ein. Foto Bonhams

stellt wird, entdeckte schon als Internatsschüler auf der Gordonstoun School seine Leidenschaft für die Aquarellmalerei. Zwecks Entspannung frönt er ihr vornehmlich unter freiem Himmel rund um royale Residenzen. Balmoral Castle, eingebettet in eine idyllische schottische Natur frei von Spuren der Industrialisierung, gehört zu den Lieblingsmotiven des ästhetisch konservativen Monarchen. Dass sein nun versteigertes Bild den Ort zeigt, an dem jüngst seine Mutter, Königin Elisabeth II., gestorben ist, steigerte offensichtlich den emotionalen wie historischen Wert des Blattes. Künstlerisch bewegt sich die 28 mal 40 Zentimeter messende Arbeit eher im unteren Bereich dessen, was der hingebungsvolle Amateur Charles mit dem Pinsel in der Hand zu schaffen vermag: Geisterhaft blass in Grau, aber mit genau abgezählten Fenstern steht das Gebäude nach Art einer Architekturzeichnung im Mittelgrund, während sich matschiges Braun zum Grün der Nadelbäume drum herum addiert und weiße Watterwolken in einem blauen Himmel darüber segeln.

Von der mangelnden Überzeugungskraft dieses Werks ohne innere Geschlossenheit sollte man sich nicht täuschen lassen: Charles, an dem sich jeder Hobbykünstler für die Unverdrossenheit, mit der er ins Bild setzt, was ihm gefällt, ein Beispiel nehmen kann, hat schon sehenswerte Landschaften im Stil des 19. Jahrhunderts gemalt. Und er gehört mit seinem Hobby, das er mit Königin Viktoria gemeinsam hat, zu den erfolgreichen britischen Gegenwartskünstlern. 1991 brachte er ein Buch mit seinen Aquarellen heraus, und eines seiner Bilder – natürlich wieder eine schottische Landschaft – zierte eine Gedenkbriefmarke aus Anlass seines Silberjubiläums als Prince of Wales. Auch finanziell läuft es: Allein zwischen 1997 und 2016 hat Charles nach Angaben seines Haushalts Arbeiten im Wert von mehr als zwei Millionen Pfund verkauft, vornehmlich limitierte Aquarelldrucke im Geschenkladen seiner privaten Residenz Highgrove. Die Einnahmen kommen einer der wohlhabenden Stiftungen des vormaligen Prinzen zugute. Wer nicht darauf warten möchte, dass wieder einmal ein königliches Kunstwerk bei einer Auktion auftaucht, kann dort immer noch bequem im Onlineshop zuschlagen: Im Angebot sind zurzeit drei Lithographien schottischer Landschaften und der Druck einer Ansicht von Korfu – für je 2500 Pfund. eer.

## Zurbaráns reiche Obsternte

Ein Bieter im Saal und drei Konkurrenten an Telefonen wetteiferten beim Auktionshaus Alcalá in Madrid um ein bisher unbekanntes Stillleben des spanischen Barockmalers Juan de Zurbarán, das aus Privatbesitz erstmals auf den Auktionsmarkt kam (F.A.Z. vom 16. Oktober). Golden schimmernde Äpfel und eine Birne hat der früh verstorbene Sohn des Meisters Francisco de Zurbarán Mitte des 17. Jahrhunderts vor dunklem Hintergrund zu einer apart-asymmetrischen Komposition vereint. Entsprechend groß war der Appetit: Für die konservativ auf 300.000 Euro taxierte Leinwand von 33,7 mal 42 Zentimetern fiel der Hammer erst bei 650.000 Euro. F.A.Z.

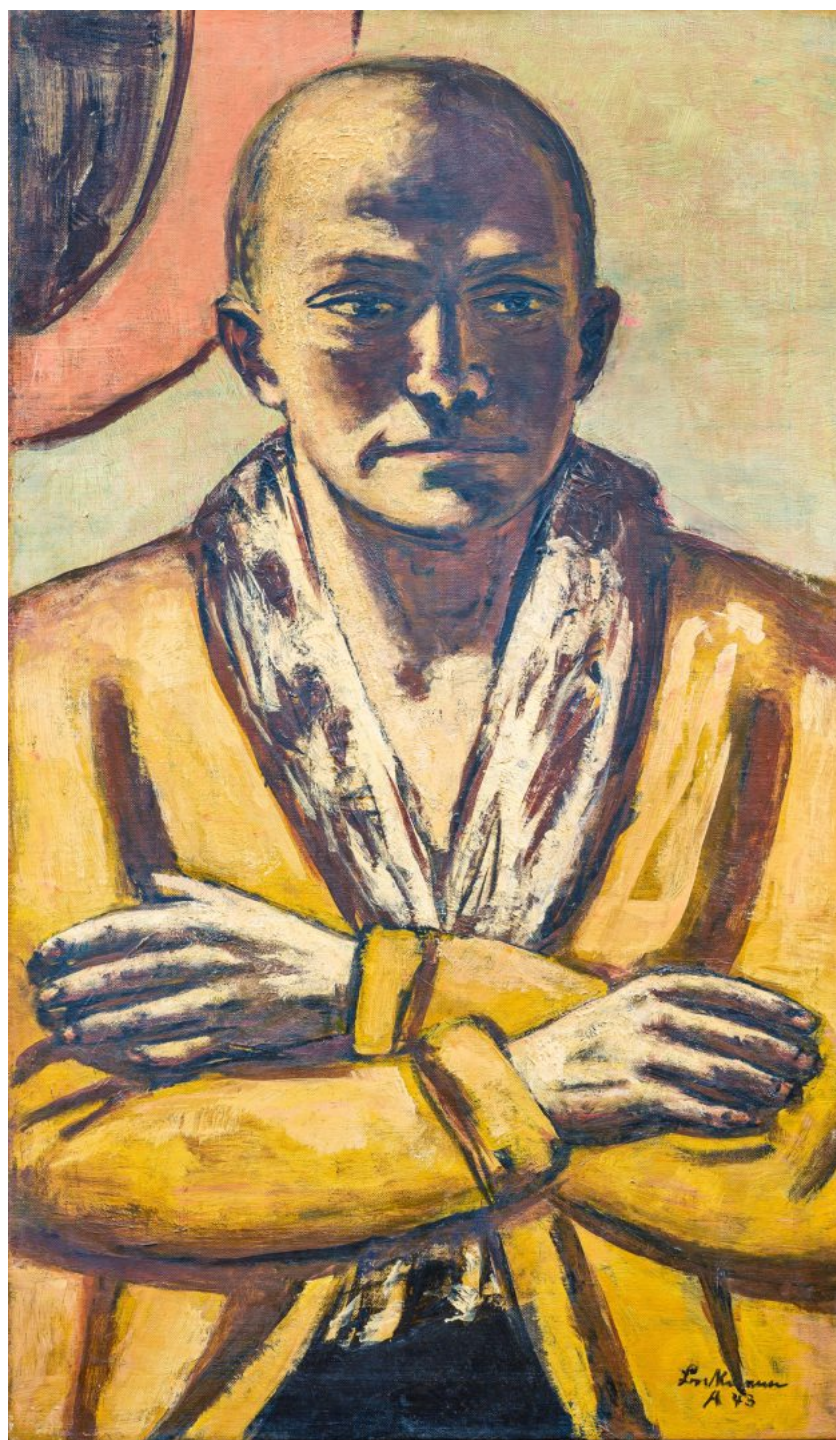
# Mit der Macht stiller Kraft

Max Beckmanns „Selbstbildnis gelb-rosa“ könnte das teuerste je in Deutschland versteigerte Kunstwerk werden.

Dieses Bild könnte das Auktionshaus Grisebach und den deutschen Markt in bisher unerreichte Regionen katalysieren: Am 1. Dezember kommt in Berlin ein Gemälde Max Beckmanns zur Versteigerung – geschätzt auf 20 bis 30 Millionen Euro. Damit ist das 1943 entstandene „Selbstbildnis gelb-rosa“ das bisher höchsttaxierte Kunstwerk des hiesigen Handels und könnte mit weitem Vorsprung zum teuersten je in Deutschland zugeschlagenen avancieren.

Bisher liegt der Rekord bei 9,5 Millionen Euro, erreicht im vergangenen Jahr bei Nagel in Stuttgart von der feuervergoldeten Bronze einer Gottheit, die der chinesische Kaiser Chenghua 1473 von einer Konkubine erhalten hatte. Die Skulptur schob ein Werk des Künstlers vom Spitzenplatz, der nun wieder nach oben drängt. Beckmanns „Die Ägypterin“ von 1942 wurde 2018 bei Grisebach für 4,7 Millionen Euro vermittelt. Das fünfteuerste Kunstwerk des deutschen Auktionswesens 2021 war gleichfalls ein Beckmann: „Badende mit grüner Kabine und Schiffen mit roten Hosen“ von 1934 sicherte sich – wieder bei Grisebach – das Kunstmuseum Den Haag für 1,9 Millionen Euro.

Der für das „Selbstbildnis gelb-rosa“ anvisierte Preis bewegt sich dagegen auf internationalem Niveau. Wichtige Arbeiten aus den holländischen Exiljahren des von den Nationalsozialisten geächteten deutschen Expressionisten haben dieses längst erreicht: In Ronald Lauder's Museum „Die Galerie“ hängt das „Selbstbildnis mit Horn“ von 1938, ersteigert von dem Kunsthändler Richard Feigen 2001 bei Sotheby's in New York für 22,5 Millionen Dollar als teuerstes deutsches Gemälde aller Zeiten. Aus Feigen's eigener Sammlung stammte Beckmanns dystopisches Gemälde „Hölle der Vögel“ von 1937/38, das vor fünf Jahren bei Christie's in London den Rekordzuschlag von 32 Millionen Pfund erzielte. Der amerikanische Megahändler Larry Gagosian zog es damals an Land. Da nimmt es nicht wunder, dass Grisebach das „Selbstbildnis gelb-rosa“ nicht nur in Berlin-Charlottenburg ausstellt (vom 23. bis zum 30. November), sondern auch in New York (vom 5. bis zum 10. November). Dort können Interessenten aus Übersee das Bild, das der Künstler noch in Amsterdam seiner Frau Mathilde, genannt „Quappi“, schenkte und danach in Schweizer Privat-



Taxe 20 bis 30 Millionen Euro: Beckmanns „Selbstbildnis gelb-rosa“, 1943, Öl auf Leinwand, 94,5 mal 56 Zentimeter Foto Pedrini Photography/Grisebach

besitz verblieb, in Augenschein nehmen. Ungewöhnlich leicht inszeniert Beckmann, der sein Selbst immer und immer wieder malend erforscht hat, sich hier in dunkelster Zeit. Frontal vor hellem Grund in Halbfigur dem Betrachter zugewandt, hält er die Arme mit ausgebreiteten Händen flach vor dem Körper übereinander. Von weichen Schatten modelliert, ragt sein kahler Kopf aus dem V-Ausschnitt eines gelben Mantels, vielleicht eines Morgenrocks, mit weißem Tuch, Pelz oder Krage um den Hals. Der Blick weicht aus in unbestimmte Ferne.

Ein runder Spiegel links wirft nur Dunkel zurück. Beckmann, der in Amsterdam unter großen Schwierigkeiten arbeitete und nur knapp der Einberufung entging, hat sich als König, Barbesucher und Wahrsager, Clown, Krankenpfleger und Künstler gemalt. In „Selbstbildnis gelb-rosa“ hält er inne, fast mönchisch, fast meditativ, doch mit offenen Augen. Seine Rechte könnte einen Pinsel halten, bleibt aber leer. Festgehalten ist ein Moment der Ruhe im Sturm: auch das ein Akt der Selbstbehauptung, ein Zeichen der inneren Freiheit. URSULA SCHEER

## Weder ganz bekleidet noch ganz nackt

Schweizer Ergebnisse: Alte Meister und 19. Jahrhundert bei Koller in Zürich

Für ein Rekordergebnis bei Kollers Auktionen mit Alten Meistern und Kunst des 19. Jahrhunderts sorgte in Zürich eine fast lebensgroße „Allegorie der Geduld“: Der Florentiner Künstler Giovanni Maria Butteri, ein Schüler Agnolo Bronzinos und Mitarbeiter Alessandro Alloris, malte das 145 mal 71 Zentimeter messende Bild zwischen 1570 und 1580. Äußerst leicht mit einem durchsichtigen Schleier bekleidet und mit klassischen Attributen ausgestattet, zeigt sich die Schönheit ganz so, wie Giorgio Vasari es für diese allegorische Gestalt empfohlen hatte. 1551 schrieb er in einem Brief, die junge Frau solle „weder ganz bekleidet noch ganz nackt“ dargestellt werden. In Butteris Werk lassen ihr zugeordnete Symbole der Medici auf eine Provenienz in der Sammlung Francescos I. de Medici schließen. Nun ersteigerte ein europäischer Privatsammler das umwerfende Tafelbild weit über Taxe für 140.000 Schweizer Franken. Die Schätzung hatte bei 20.000 bis 30.000 gelegen.

Einen weiteren Rekord erzielte Dirk van Baburens großformatiges Gemälde „Opfergabe an Ceres“, das mit 1,2 Millionen Franken die Millionengrenze durchbrach und mehr als das Doppelte seiner unteren Erwartung einspielte (Taxe 500.000 bis 800.000 Franken). Das einem Wimmelbild gleichende Gemälde von Denijs van Alstoot und Werkstatt, ein großes Festmahl für Erzherzog Albrecht VII. von Österreich und Isabella Clara Eugenia von Spanien darstellend, triumphierte bei 380.000 Franken



Bei 140.000 Franken weit über dem Schätzpreis zugeschlagen: Giovanni Maria Butteri, „Allegorie der Geduld“, 1570/80, Öl auf Holz, 145 Zentimeter hoch Foto Koller

## Von den Gettys ins Museum

Das auf sechs bis zehn Millionen Dollar taxierte Spitzenlos unter den Kunstwerken der Auktionsserie mit Objekten aus der Sammlung Ann und Gordon Getty, die bei Christie's in New York zum Aufruf kam (F.A.Z. vom 15. Oktober), hatte sich kurz vor der Versteigerung das Fine Arts Museum of San Francisco gesichert: Eine Ansicht des Canale Grande von Canaletto

bereichert nun für eine ungenannte Summe, die die Stifterin und frühere Vorstandsvorsitzende des Museums, Diane „Dede“ Wilsey bereitgestellt hatte, dessen Sammlung. Übrig blieb bei Christie's genug, um in zehn „White Glove Sales“ – von Schmuck über Möbel bis zu Gemälden blieb nichts unverkauft – ein Gesamtergebnis von mehr als 150 Millionen Dollar mit Aufgeld einzuspielen. Die Gesamtschätzung vorab lag bei 180 Millionen. Der Erlös soll der Ann und Gordon Getty Foundation für die Arts zufleßen. Mary Cassatts zum Toplos avancieren.

(150.000/250.000). Jacopo da Pontes überdimensionale, fast filmisch wirkende „Allegorie des Herbstes“ aus dem 16. Jahrhundert verdoppelte seine Obertaxe bei 200.000 Franken gegenüber einer Erwartung von 80.000 bis 100.000 Franken. Adrian Pietersz van de Venes Kabinetstück „Winterlandschaft mit eleganten Figuren“ brachte es mit einem Zuschlag bei 310.000 Franken etwas über seine untere Taxe (bis 400.000). Beide Bilder der schweizerisch-österreichischen Malerin Angelika Kauffmann fanden den Abnehmer: Das 1780 gemalte, ovale Selbstporträt reüssierte bei 55.000 (30.000/50.000); die allegorische Szene „Dido am Scheiterhaufen“ erreichte mit 70.000 Franken ihre untere Schätzung (bis 90.000).

Unter der Kunst des 19. Jahrhunderts überzeugten drei Gemälde Eugène Boudins, wovon die 1892 entstandene Hafensicht der französischen Stadt Le Havre 145.000 Franken erreichte (120.000/160.000). Arnold Böcklins Detailstudie des Nervaforums in Rom, die der Künstler 1856 festhielt, fand für 14.000 Franken einen neuen Besitzer (10.000/15.000). Bei den Zeichnungen kam das intensiv farbige Aquarell eines bittenden Pilgers an der Tür einer Moschee in Konstantinopel aus der Hand von John Frederick Lewis auf stolze 90.000 Franken (40.000/60.000). Zusammen spielten die Auktionen 4,8 Millionen Franken ein. Erwartet worden waren drei Millionen. FELICITAS RHAN

tes Pastellporträt „Young Lady in a Loge Gazing to Right“ stellte mit einem Verkaufspreis von 7,4 Millionen Dollar weit über Taxe einen Auktionsrekord für die amerikanische Impressionistin auf. Das Bild geht an das Pola Museum of Art in Japan. Edouard Manets Bildnis des Hundes „Bob“ verdoppelte seine obere Schätzung und spielte 1,3 Millionen Dollar ein. Für eine Überraschung sorgten zwei türhohe Räucherfäße in Kranichform aus dem China der Qing-Dynastie. Geschätzt auf 120.000 Dollar, wurden sie für 1,6 Millionen Dollar verkauft. eer.

## Plus und Minus an der Seine

Ergebnisse der Moderne-Auktionen im Schatten der neuen Art-Basel-Messe / Von Bettina Wohlfarth, Paris

Mit einem Rekordergebnis von 66,7 Millionen Euro, das Aufgeld inbegriffen, hat sich das Auktionsformat „Avant-garde(s) including Thinking Italian“, das Christie's parallel zur Messe Paris+ par Art Basel entwickelt hat, als erfolgreich erwiesen. Zuvor war die Auktion „Thinking Italian“ mit Werken der italienischen Nachkriegsmode in London abgehalten worden. In Paris konnte sie nun mit 30,5 Millionen Euro Umsatz das beste Ergebnis seit 2018 einspielen. Ein „Concetto Spaziale“ von Lucio Fontana von 1960 wurde bei einer Taxe um 11 Millionen Euro auf 13 Millionen gehoben. Zu den weiteren Höhepunkten der transalpinischen Werkgruppe mit 20 von insgesamt 15 Losen der „Avant-garde(s)“-Auktion gehörte Alighiero Boettis großformatige „Mappa“ von 1979. Auf zwei bis drei Millionen Euro geschätzt, wechselte die gestickte Weltkarte für 4,7 Millionen den Besitzer. Sechs Werke, etwa von Fausto Melotti, Piero Manzoni oder Giulio Paolini, blieben liegen.

Unter den dreißig weiteren Losen der Nachkriegsmode überraschte ein Bietergefecht um François-Xavier Lalannes „Sicherheits-Gorilla II“, das den Preis für die Bronzeskulptur auf 5,4 Millionen Euro trieb (1,5/2,5 Millionen). Hinter dem aufklappbaren Brustdeckel verbirgt sich ein Tresor. Eine Abstraktion Joan Mitchells erfüllte mit 3,9 Millionen Euro nur die untere Erwartung (4/6 Millionen). Bemerkenswert ist das Ergebnis für ein Gemälde im gestreckten Längsformat von Pierre Soulages aus dem Jahr 1991, das taxiert auf 600.000 bis 800.000 Euro bei zwei Millionen zugeschlagen wurde. Der Maler, der unablässig das Licht im Schwarz suchte, ist am 26. Oktober im Alter von 102 Jahren gestorben (F.A.Z. vom 27. Oktober). Christie's Auktion „Art Moderne“ verzeichnet ein Gesamtergebnis von 7,7 Millionen Euro. Den höchsten Preis erreichte Légers Gemälde „Vogel vor Baumstämmen“ von 1952, das bei 650.000 Euro abgeben wurde (500.000/700.000).

Bei Sotheby's spielte die Auktion „Modernités“ mit Werken vom frühen 20. Jahrhundert bis zur Nachkriegszeit mit Aufgeld fast 22 Millionen Euro ein. Unter den 60 Losen blieben 18 unverkauft, darunter das Spitzenlos, ein früher Bronzeguss des Jünglingsakts „Das eherne Zeitalter“ von Auguste Rodin, der bei einer Taxe von 5,5 bis 8,5 Millionen Euro keine Interessenten fand. Soulages' großartige „Peinture 162 x 130 cm, 2 mai 1963“ wurde bei der unteren Erwartung von fünf Millionen Euro zugeschlagen. „Tempo Moderno“ in Emaillelack auf Papier und Leinwand des Arte-Povera-Künstlers Mario Schifano wurde zu einem Rekordpreis von 1,9 Millionen Euro vermittelt (800.000/1,2 Millionen).

## Noah Horowitz leitet Art Basel

Erst eine neue Messe in Paris, bald eine neue Leitung für das globale Unternehmen: Die Art Basel bleibt in Bewegung. Noah Horowitz wird CEO der Art Basel. Marc Spiegel, der 2007 zur MCH Group, der Muttergesellschaft der Art Basel, kam und zunächst Ko-Direktor, 2012 dann globaler Direktor wurde, wird von diesem Posten zurücktreten. Der Wechsel soll Ende des Jahres stattfinden, nach der Messe in Miami Beach. Während seiner Zeit an der Spitze der Art Basel verantwortete der frühere Kunstmarktjournalist Spiegel insgesamt 43 Kunstmesse und trieb die Expansion des weltweit agierenden Unternehmens voran. Seit 2013 ist er auch in Hongkong präsent, seit diesem Herbst zusätzlich in Paris. Andrea Zappia, Präsident des Verwaltungsrats der MCH Group, würdigte Spiegel in einer Stellungnahme. Spiegel habe die Art Basel zu einer der „prestigeträchtigsten und wertvollsten Marken am

In der Live-Auktion mit Werken aus der Sammlung Waller, bei der fast 14 Millionen Euro umgesetzt wurden, wechselten sämtliche 46 Lose den Besitzer. Weitere 118 wurden online versteigert. Andy Warhols Siebdruck „The American Indian“ überflügelte mit 2,2 Millionen Euro die obere Taxe (1,2/1,8 Millionen). Die Auktion „Inside the World of Francis Bacon“ mit Gemälden, Fotografien und Memorabilia aus der

ANZEIGE

CALDER & MIRO Liberation from Earth  
16. OKTOBER – 28. JANUAR 2023  
Katalog  
SAMUELIS BAUMGARTE GALERIE  
Niederwall 10  
33602 Bielefeld  
+49 (0)521 - 560 310

Sammlung Boustany hatte nicht den erwarteten Erfolg. Von 18 Losen (zwei wurden zurückgezogen) blieben vier liegen. Für „Figure Crouching“ von 1949 wurden nur 3,3 Millionen Euro bewilligt (3,5/5,5 Millionen). Die Palette des Malers verdoppelte hingegen mit 50.000 Euro die Erwartung. Ein faszinierendes Fotoporträt, das Peter Beard 1972 von Bacon schuf, wurde bei einer Taxe von 4000 bis 6000 Euro auf 26.000 Euro getrieben.



Fünf Millionen: Pierre Soulages, „Peinture 162 x 130 cm, 2 mai 1963“, Öl auf Leinwand Foto Sotheby's / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

internationalen Kunstmarkt“ gemacht. Sein Abgang erfolgt fast zwei Jahre nachdem die MCH Group eine Investition von 80 Millionen Dollar von James Murdoch's Firma Lupa Systems erhalten hat, die nun eine Beteiligung von 49 Prozent hält. Im Sommer 2022 hatte der Kanton Basel-Stadt, der zweite Ankeraktionär der Gruppe, überdies einer weiteren massiven Kapitalerhöhung von bis zu 34 Millionen Franken zugestimmt. Mit Blick auf die neue Art-Basel-Messe Paris+ sagte der Franko-Amerikaner Spiegel, er verlasse das Unternehmen „mit einem großen Erfolg“. Sein „Freund“ Horowitz sei der perfekte Nachfolger. Er ist im Unternehmen kein Unbekannter. Von 2015 bis 2021 war Horowitz Leiter der Art Basel Miami Beach und der für den amerikanischen Kontinent zuständige Direktor. Zuvor war er leitender Direktor der New Yorker Armory Show. Als Chef der ersten reinen Online-Messe VIP Art Fair von 2010 bis 2011 förderte er die Digitalisierung des Geschäfts. Beim Auktionshaus Sotheby's war er zuletzt für die strategische Ausrichtung und die Zusammenarbeit mit Kunsthändlern verantwortlich. eer.



STANLEY WHITNEY N. O. 9th Ward, 2007, Öl auf lwd, 102 x 102 cm. € 150.000–250.000

## ERZIELEN SIE HÖCHSTPREISE

AUKTIONEN 9./10. DEZEMBER

Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserem weltweiten Netzwerk

Wir freuen uns auf Ihre Einlieferung: Tel. +49 (0)89 552440 • www.kettererkunst.de

KETTERER KUNST

Auktionen · Private Sales